

Fleissig im Geist

Predigt vom Sonntag, den 4. August 2024 in der St. Anna Kapelle Zürich,
von Pfarrer Dr. Jakob Vetsch

Römerbrief 12,11

«Im Eifer seid nicht lässig, im Geist feurig, für den Herrn zum Dienst bereit!» (Zürcher Bibel, 1955 / 1971)

«In der Hingabe zögern wir nicht, im Geist brennen wir, dem Herrn dienen wir.» (Zürcher Bibel, 2007)

«Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.» (Lutherbibel, 2017)

«Ihr sollt nicht lame werden, wenn es ums Beten geht. Lasst euch von Gottes genialer Kraft abfüllen und macht euch immer gerade vor Gott.» (Volxbibel, 2012)

Beim Blick in die heutige Tages-Losung fällt eine Wort-Kombination auf, der wir nicht häufig begegnen. Je nach Übersetzung heisst es da: «feurig im Geist, brennend im Geist, fleissig im Geist».

Es handelt sich um ein richtiges Motivationsschreiben des Apostels Paulus an die Christen in Rom. Er möchte Ansporn geben, Impetus und Triebkraft vermitteln, um aus der unendlichen Kraft des Heiligen Geistes zu tanken und in der Nachfolge Jesu Christi Gutes zu tun.

Allerdings: Da genügen der gute Wille und der oberflächliche Antrieb nicht. Da braucht es Berührtsein und Begeist-erung, eben: Erfüllt sein vom Heiligen Geist!

Die Bibelstelle vom Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom, Kapitel 12, Vers 11 hat in der Literatur das wohl schönste Beispiel mit dem kräftigsten Wiederhall im Buch «In His Steps» (zu deutsch: «In Seinen Fußspuren») von Charles Sheldon gefunden. Es handelt sich um eine aussagekräftige fiktive religiöse Novelle aus dem Jahr 1896, die mit einer Auflage von über 50 Millionen zu einem Bestseller aller Zeiten wurde. Ihr voller Titel lautet: «In His Steps: What would Jesus do?» (zu deutsch: «In Seinen Fußstapfen: Was würde Jesus tun?»)

Die Handlung geht so: In einer gut etablierten und situierten Gemeinde möchte Pfarrer Heinrich Maxwell bei seinen Predigtvorbereitungen zur Bibelstelle 1. Petrusbrief 2,21 nicht gestört werden:

«Dazu seid ihr berufen worden, weil auch Christus für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt.»

So platzte der Bedürftige halt in den Gottesdienst hinein und ergriff nach der erhebenden Predigt selbst das Wort, indem er seine pitoyable Situation schilderte und auch gleich den Bezug zum Glauben herstellte:

„Ich bin kein gewöhnlicher Landstreicher“, fuhr der Fremde fort, „obwohl ich nie gelesen habe, dass Jesus je gesagt hätte, eine Art Landstreicher sei weniger des Beachtens wert als eine andere. Oder erinnert sich einer der Anwesenden eines solchen Ausspruchs?“¹

Er stellte der Gemeinde gar die kecke Frage, «ob das, was Sie 'Jesu nachfolgen' nennen, dasselbe ist, was der Heiland darunter versteht»?² Nach entsprechenden geschickten Ausführungen fiel er bewusstlos zu Boden. Alle waren erschüttert, und Pfarrer Heinrich Maxwell bestand darauf, den Schwerenöter ins Pfarrhaus zu nehmen und dort zu pflegen. Der Arzt konnte keine gute Prognose abgeben und bescheinigte ein schweres Herzleiden, das den Familienvater sukzessive geschwächt hatte.

Nach einigen Tagen machte der sterbende Mann, so der Verlauf der Novelle, dem Pfarrer und der Gemeinde ein ganz grosses Geschenk, indem er sagte: «Sie waren gut gegen mich, und ich glaube, so wie Sie, hätte Jesus gehandelt!»³

¹ Sheldon, Charles M., In seinen Fußstapfen: Erzählung (S. 13). Folgen Verlag. Kindle-Version.

² Ebenda, Seite 14.

³ Ebenda, Seite 17.

Ein sehr nachdenklicher und veränderter Pfarrer bestieg darauf hin wiederum die Kanzel, erläuterte das Geschehene und initiierte eine verblüffende christliche Aktion:

«Mein Wunsch ist, dass sich Freiwillige aus meiner Gemeinde melden, die sich feierlich verpflichten, während eines ganzen Jahres nichts zu unternehmen, ohne sich vorher die Frage zu stellen 'Was würde Jesus tun?', und dann, so gut sie es verstehen, Jesu nachzufolgen, ohne sich durch die möglichen Folgen irgendwie beeinflussen zu lassen.»⁴

Viele, sehr viele, schlossen sich dem Wunsch an, und es wurde aufgrund der Erzählung dieser Novelle eine Bewegung ins Leben gerufen, welche die Lebenseinstellung zahlreicher Menschen veränderte und auch nach weit über 100 Jahren die Christenheit entscheidend prägt. – Ja, denn auf der entscheidenden Frage «Was würde Jesus tun?» (englisch «What would Jesus do?») des 1896 erschienenen Romans basiert die aktuelle Initiative mit dem englischen Kürzel «WWJD» für «Was würde Jesus tun?», ganz im Einklang mit dem Aufruf des Apostels im Römerbrief 12,11, mit Leidenschaft und Hingabe zu handeln. – Die Theologen sagen dieser Lebensart mit der lateinischen Sprache «imitatio Christi», eben, das Imitieren von Jesus, das Leben in Seiner Nachfolge!

Wenn wir dieses Kürzel WWJD bei der Internet-Suchmaschine eingeben, stossen wir ganz schnell auf den entsprechenden Artikel in der Wikipedia «W.W.J.D.», wo wir die Wirkungsgeschichte des Romans von Charles Sheldon erkennen und erfahren, dass diese Buchstaben ihren Niederschlag auf vielen Armbändern und Tattoos gefunden haben.

Auch wurden die vier Buchstaben der Abkürzung umgedeutet, zum Beispiel in «Walk with Jesus daily», zu deutsch «Gehe täglich mit Jesus», oder: «Sei täglich mit Jesus unterwegs».

⁴ Ebenda, Seite 19.

So bleiben wir in Gott, und Gott bleibt in uns. So folgen wir dem Aufruf des Apostels und bleiben in der von ihm empfohlenen Motivation, Ansporn, Impetus, Triebkraft!

Ein praktisches Beispiel aus dem Alltag für diese Lebenseinstellung und dergestalt geprägte Handlungen liefert Jesus gleich selber, überliefert im Sondergut des Evangelisten Lukas, des Arztes, mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter⁵, das zu den bekanntesten Erzählungen des Neuen Testaments gehört. – Wir kennen es. Am halbtot liegenden überfallenen Menschen zwischen Jerusalem und Jericho gingen ein Priester und ein Levit vorüber, obschon sie ihn gesehen hatten. Ein Samariter jedoch verspürte *Erbarmen* und nahm sich seiner an.

Der zentrale Begriff ist das Wort «Erbarmen», denn auch Jesus handelte und heilte oft ausdrücklich aufgrund dieses inneren Empfindens. Eine alte Übersetzung sagt: «Es jammerte ihn sein.» Wir können den griechischen Begriff aus der Ursprache des Neuen Testaments auch übersetzen mit: «Er hatte Mitleid mit ihm», englisch «compassion», lateinisch und ebenso in der italienischen und spanischen Sprache «misericordia». «Misericordia» ist die Kombination von zwei Worten: «miseriae» und «cor», «cordis» Herz, also das Herz, welches die Misere, das Unglück wahrnimmt, ja, wahrnimmt, als wahr erkennt. Das berührte Herz, das tätig wird, wohl-tätig wird.

Bereits im Jahr 1934 hat der Bauer-Maler Ernst Schäublin aus Klosters GR eine bildliche Aktualisierung angefertigt⁶: Die



⁵ Lukas 10,25-37.

⁶ Ernst Schäublin: Der barmherzige Samariter, 1934. Öl auf Sperrholz, 60.5 x 90 cm. Bezeichnet unten rechts auf Motorradschild: ES 1934; rückseitig bezeichnet: E. Schäublin Der barmherzige Samariter 228. Bündner

Autofahrer, welche am Überfallenen vorbeifahren ins Gewitter hinein, und der abgestiegene, helfende Töff-Fahrer, über welchem heilvoll die Sonne leuchtet.

So sind wir Nächste, und wir haben Nächste. Die Frage an Jesus war ja: «Wer ist mein Nächster?». Darauf gab er als Antwort das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Was würde Jesus tun? – What would Jesus do? – Mit dieser Frage dürfen wir in die kommende Woche und überhaupt auf unseren weiteren Lebensweg gehen. Denn WWJD heisst für uns auch: «Walk with Jesus daily», «Gehe täglich mit Jesus».

Bevor ich dazu jedoch «Amen» sage, möchte ich Euch die wohl wichtigste Einsicht nicht vorenthalten, die den durch die schweren Erlebnisse veränderten Prediger Heinrich Maxwell ereilte, und die er der Gemeinde bei der nächsten Sonntagspredigt nicht vorenthielt – und die große Früchte trug:

«Alle unsere eigenen Anstrengungen, in Jesu Fußstapfen zu wandeln, sind vergeblich, solange wir keine wiedergeborenen Leute sind.»⁷

Eben: So sind wir fleissig im Geist (lateinisch: spiritus; englisch: spirit), spirituell ausgerichtete und handelnde Menschen. So sind wir neue Geschöpfe in Jesus Christus!⁸

Amen.

Kunstmuseum, Inv. Nr. 81/3856 – In: Ernst Schäublin 1895-1978. Der Bauer/Maler aus Klosters. Bündner Kunstmuseum, Chur 1985, Seiten 18-19.

⁷ Sheldon, Charles M., In seinen Fußstapfen: Erzählung (S. 18-19 und S. 53). Folgen Verlag. Kindle-Version.

⁸ 2. Korintherbrief 5,17.